

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 34

Artikel: Nicht Moskau, nur Promontogno...
Autor: Schärli, Thomas / Wessum, Jan van
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht Moskau, nur Promontogno ...

VON THOMAS SCHÄRLI

«Ein Mann will in Bipp ein Bahnbillet nach Moskau kaufen. Der Bahnbeamte kann ihm aber lediglich eines bis Zürich ausstellen. Dort muss er weitersehen und erhält eines nach Wien. In Wien endlich wird ihm sein Wunsch erfüllt. Er kann nach Moskau fahren. Dort fällt ihm aber ein, dass er kein Retourbillet nach Bipp hat und so begibt er sich zum Billettschalter in Moskau und verlangt eine Fahrkarte nach Bipp. Der Schalterbeamte blickt ihn kurz an und fragt nach: Nach Nieder- oder Oberbipp?» – Sicher, ein abgedroschener Witz, aber nicht bar jeder Hintergründigkeit, wie man an eigenen Erfahrungen mit Schalterbeamten der SBB ermessen kann.

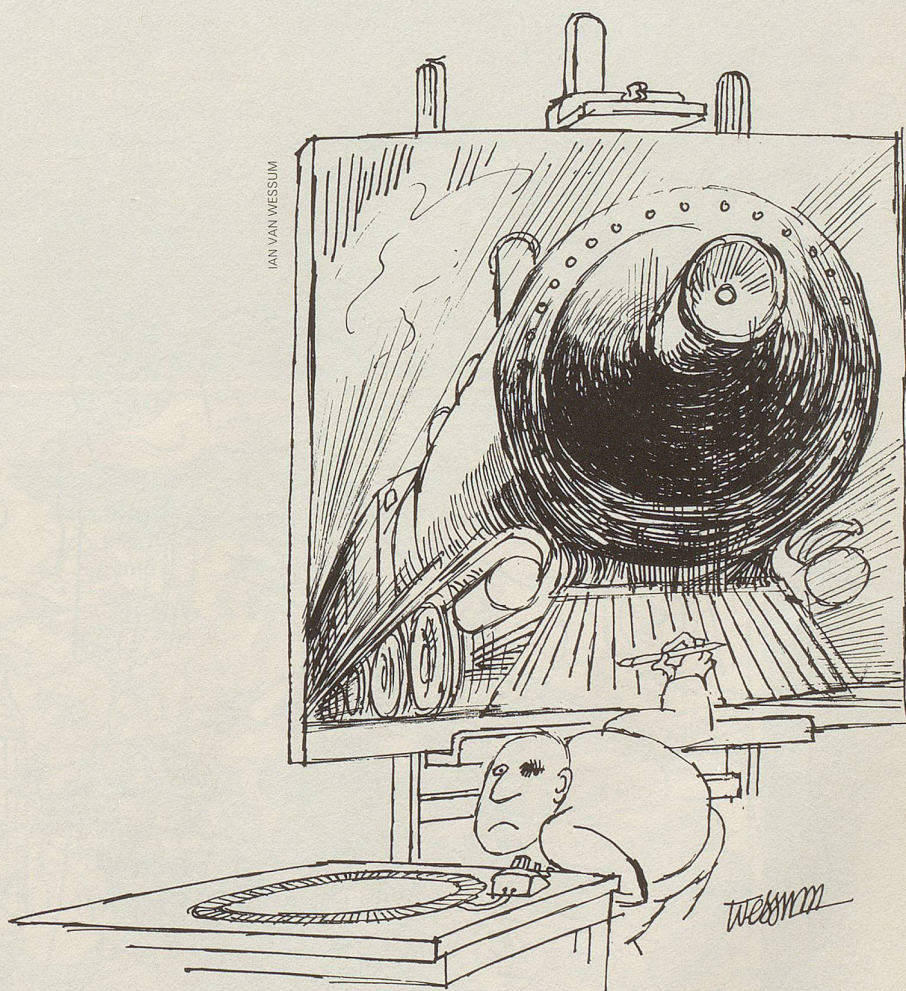
Noch ist es nicht lange her, da erhielt beispielsweise der Hauptbahnhof Solothurn eine moderne Computeranlage in die Schalterhalle. Seither erhält man schöne, kleine, blaue, computerausgedruckte Billette in einer Grösse, die nicht ins Etui des Halbtaxabonnements passen. Und an der Presseorientierung über die neue Anlage hörte man Phänomenales über die Leistung dieser Computer. Der Kunde soll schneller, effizienter bedient werden können, sämtliche Linien seien gespeichert und sofort abrufbar.

Promontogno, eine Ortschaft im Bergell, kann laut Karte der Generalabonnementberechtigten Strecken der SBB auf zwei Wegen erreicht werden. Zum einen über St.Moritz–Maloja, zum andern über Lugano–Chiavenna. Zwischen Lugano und St.Moritz verkehrt ein Postauto. Wir wollten nach Promontogno via Lugano und stellten uns also am Hauptbahnhof Solothurn in die Schlange vor besagtem Computer. Dieser spie und spie Billets aus, das freundliche Fräulein hinter der Panzerscheibe «töggelte», schaute in x Büchern nach und kam zum sensationellen Ergebnis, dass das Billett Lugano–Promontogno nicht in Solothurn, sondern erst in Lugano gelöst werden könne, da Freund Computer

dafür über keine Tarife verfüge. Inzwischen sind wir übrigens geschlagene 25 Minuten vor dem Schalter gestanden und haben nun 49.80 Franken hinzublättern.

Bahnhofwechsel: In der Solothurner Gemeinde Selzach; das gleiche Anliegen. Der Bahnhofvorstand greift zu zwei Büchern, schreibt auf sein altmodisches Fahrblöcklein die Ortschaften, zückt den Bleistift und rechnet Fahrkilometer zusammen, sucht die Tarife heraus und verkündet: «Das Postauto

Lugano–Promontogno müssen Sie aber vorreservieren, ich mache dies für Sie. Das Billett kostet 64 Franken.» Nach fünf Minuten halten wir eine zwar handgeschriebene, aber gültige Fahrkarte für die ganze Strecke in den Händen. «Einen angenehmen Aufenthalt im Bergell», hallt es uns noch in den Ohren, und wir bemitleiden etwas unseren Freund Computer, der in Selzach noch nicht stehen darf... Wie war das schon wieder mit unserem Mann in Bipp?



Und dann war da noch ...

... der freundliche Auskunftsbeamte, der sehr fragwürdig aussah!

am